

P R O T O K O L L
der 441. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 23. Januar 2024
Zeit	19.30–21.25 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Bircher Laura
Mitglieder	Arn Daniel, Arnold Luc, Bähler Simon, Bärtschi Daniel, Beck Hanna, Buff Ronald, Eugster Simon, Gantner Barbara, Gashi Hilmi, Grossen Gaby, Grossenbacher Franziska, Grütter K. Urs, Gubler Matthias, Häuselmann Bernhard, Kaczala Gregor, Köbeli Jan, Legler Bettina, Legler Vanessa, Lucas Christoph, Mäder Renate (ab 19.35 Uhr), Meichtry Helena, Schenk Johanna, Scherrer Annette, Schmitter Beat, Schnyder Kathrin, Siebenrock-Häberli Charlotte, Stein Kaspar, Thut Walter, von Gunten Adrian, Weibel Raphael, Zaccaria Angelo, Zloczower Emanuel
Stimmenzählende	Fankhauser Suzanne, Spycher Christian
Vertreter des Gemeinderats	Lack Stephan, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Grubwinkler Christa, Häusermann Martin, Klopstein Carole, Künti Karin, Siegenthaler Muinde Gabriele
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Leuenberger Martin, Bereichsleiter Hochbau u. Planung (Trakt. 5) Haldi Matthias, Leiter Raumplanung und Bauinspektorat (Trakt. 6)
Entschuldigt abwesend GGR:	Held Lorenz, Jordi Kevin, Koelbing Martin, Lauper Reto, Messerli Patricia
Protokoll	Schweizer Corinne

Geschäfte

12

Traktanden

1.	Protokoll der Sitzung vom 21. November 2023	688
2.	Geschäftsprüfungskommission	689
	A) Ersatzwahl	
	B) Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2024	
3.	Regionalkommission	690
	Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2024	
4.	Ersatzwahlen	691
	A) Planungs- und Verkehrskommission	
	B) Kulturkommission	
5.	Schulanlagen Moos und Seidenberg; Bauliche Massnahmen aus Stufenzusammenführung Schulmodell 3a	692
	Schulanlage Seidenberg; Sanierung, Erneuerung und Erweiterung der Räume Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (Natur und Technik)	
	Verpflichtungskredit	
6.	Zentrumsentwicklung Gümligen (ZEG), Gebiet: Verpflichtungskredit für die Überführung des Masterplans 2022 in die Nutzungsplanung (ZPP / UeO; Mehrwerte; Kommunikation)	695
7.	Postulat Zaccaria (SP) / Schmid (SP): Kostenlose Abgabe von Tampons und Binden in Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und Anlagen der Gemeinde; Zwischenbericht	696
8.	Postulat Eugster (FDP.Die Liberalen), Fankhauser (SP) und Koelbing (forum); Nach dem Terrorangriff auf Israel: Wie schützt Muri-Gümligen seine jüdische Bevölkerung präventiv vor Aggression?	697
9.	FDP-Fraktion: Motion «Erhöhung des finanzpolitischen Handlungsspielraums 2024–2029»	698
10.	Motion Zaccaria (SP), Gashi (Grüne), Legler (SP): Neue Strassennamen und öffentliche Plätze in Muri-Gümligen sollen diverser werden	706
11.	Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen	708
12.	Neue parlamentarische Vorstösse	708

Die Vorsitzende: Ich begrüsse Euch zur 441. Sitzung des Grossen Gemeinderats Muri-Gümligen (GGR). Ebenfalls begrüsse ich herzlich die Mitglieder des Gemeinderats (GR), die Berichterstatter der Medien und unsere Gäste. Die Sitzung ist eröffnet. Renate Mäder kommt etwas später, womit wir aktuell 34 Ratsmitglieder und somit beschlussfähig sind. Speziell begrüssen möchte ich Gregor Kaczala von der FDP-Fraktion, der heute die Nachfolge von Roland Lütolf antritt, und Jan Köbeli von der SP-Fraktion, den Nachfolger von Karin Künti.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Dir, Karin, für Deinen Einsatz als GGR-Präsidentin im Jahr 2023 bedanken. Wir haben heute die ungewohnte Situation, dass wir das neue GGR-Präsidium bereits im November gewählt haben, da Du ja per 1. Januar das Amt als Gemeinderätin angetreten hast. Selbstverständlich hast Du jetzt aber trotzdem einen würdigen Abschied mehr als verdient. Liebe Karin, herzlichen Dank für die kompetente Führung der GGR-Sitzungen im letzten Jahr. Wie wir alle wissen, hattest Du nur eine sehr kurze Vorbereitungszeit für dieses Amt. Das hast Du in Deiner Antrittsrede auch erwähnt. Du hast auch erwähnt, dass Du einen gewissen Respekt vor diesem Präsidialamt hast, weil Du eben nicht ganz geplant hattest, innerhalb kürzester Zeit vom «hintersten Bänkli links», gleich nach vorne in die Mitte zu zügeln. Trotzdem hast Du diese Aufgabe vorbildlich gemeistert. Du hast die teils anspruchsvollen Sitzungen sehr angenehm und umsichtig geführt, warst stets freundlich und hast Dich nie aus der Ruhe bringen lassen. Mit Deiner feinfühligem, hilfsbereiten und bodenständigen Art hast Du zu einer kollegialen Stimmung im Ratsbetrieb beigetragen.

Aber nicht nur das. Du hast auch immer die richtigen Worte gefunden, auch in nicht einfachen Situationen. Du hast dafür gesorgt, dass man sich als Mitglied des Parlaments abgeholt gefühlt hat, und das – ich glaube, ich kann hier für alle sprechen – egal welcher Fraktion man angehört. Mehr noch: Du hast den Dialog zwischen den verschiedenen politischen Richtungen gefördert. So ein bisschen, wie das auch das Haus der Religionen tut, das zwischen den Religionen und Kulturen vermittelt. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank für diesen überaus interessanten interkulturellen Parlamentsausflug. Merci aber auch für alles, was Du im Hintergrund gemacht hast, wie die Leitung der GGR-Vorbereitungssitzungen und der zahlreichen Sitzungen zur Redaktion der Abstimmungsbüchlein. Davon hatten wir letztes Jahr ja ein paar. Ich erinnere mich dabei auch an eine Sitzung, die fast fünf Stunden gedauert hat.

Ich möchte Dir im Namen des Parlaments, des GR und aller Einwohnerinnen und Einwohner von Muri-Gümligen danken. Du hast bereits per 1. Januar Deinen Platz gewechselt, und nur wenige Schritte von hier entfernt. Deinen Platz am «hintersten Bänkli links» hast Du damit endgültig verlassen. Ich wünsche Dir ganz viel Erfolg, Freude und Befriedigung in Deinem neuen Amt als Gemeinderätin.

Du hast ausdrücklich auf ein Geschenk verzichtet. Der Wunsch von Karin war, eine Spende an die Organisation HEKS zu machen. Jetzt ist es so: Hier haben wir einen Gutschein für ein Eselchen. Damit wird Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Nordafrika ein Eselchen gekauft. Solch ein Eselchen ist nicht nur ein Nutztier, sondern auch ein Gefährte für die ganze Familie. – Das wäre einmal dieser Gutschein. Aber mit ganz leeren Händen wollten wir Dich doch nicht gehen lassen. In diesem Päckchen ist etwas Kleines für Deine ganze Familie.

Karin Künti (GR): Merci vielmals, Laura. Merci Euch allen für das letzte Jahr. Ich musste gerade wieder lachen, «vom hintersten Bänkli links» mit einer Kurve da oben durch, und jetzt bin ich wieder ganz unten, wieder fast am Rand. Es ist ein Schnellzug, den ich erwisch habe. Ich wünsche Dir, Laura, für Dein Präsidialamt sehr viel Ruhe und Gelassenheit, viel Feuer, wie Du das, so dünkt mich, es heute auch gleich mit deinem roten Gewand ausdrückst. Das passt mir gut; es zeigen sich da auch ein wenig politische Präferenzen – oder auch nicht, aber zumindest ein

Signal, dass auch Du dieses Parlament ausgewogen, unabhängig von den Zugehörigkeiten zu den Fraktionen wirst leiten wollen. Ich wünsche Dir alles, alles Gute, Laura.

Die Vorsitzende: Merci vielmals. Liebe Ratskolleginnen und -kollegen, ich bedanke mich ganz herzlich bei Euch für Euer Vertrauen und freue mich sehr auf die neue Herausforderung. Es ist für mich eine grosse Ehre, als 51. Präsidentin die Sitzungen des GGR in Muri-Gümligen leiten zu dürfen. Ich hatte das Glück, in dieser Gemeinde aufwachsen zu dürfen und insbesondere auch die Vorzüge unserer Schulen zu geniessen. Vor allem die Schuljahre in der Sekundarschule, welche ich im Schulhaus Seidenberg verbracht habe, waren für mich persönlich sehr prägend und haben die Weichen für meine berufliche Zukunft gelegt. Dafür bin ich heute noch extrem dankbar. Nach ein paar Jahren, welche ich Zwecks Ausbildung in St. Gallen verbracht habe, bin ich im Jahr 2016 zurück nach Muri-Gümligen gezogen. Ich habe die Chance erhalten, mich im darauffolgenden Jahr im GGR engagieren zu dürfen. Hier in Muri-Gümligen fühle ich mich zuhause und möchte mit meinem politischen Engagement die Gemeinde mitgestalten. Das aber selbstverständlich nicht in diesem Jahr und sicher nicht in der Funktion als GGR-Präsidentin. In diesem Amt halte ich mich politisch neutral und widme mich der herausfordernden Aufgabe einer ordnungsgemässen und zielgerichteten Sitzungs-leitung. Also nein, der rote Anzug ist kein politisches Statement.

Mir ist bewusst, dass dieses Jahr wieder mal, sagen wir einmal politisch interessant wird. Es stehen ja bekanntlich Gemeindewahlen an. Wie unsere Gemeinderätin Christa Grubwinkler als damalige Präsidentin des GGR in ihrer Antrittsrede gesagt hat: «In unserem Parlament herrscht in der Regel Einigkeit über grundsätzliche Fragen und Harmonie im gegenseitigen Umgang.» Diesen harmonischen und respektvollen Umgang gilt es insbesondere auch in diesem Wahljahr aufrecht zu erhalten. Das Wahljahr ist auch eine Gelegenheit, um uns wieder einmal vor Augen zu führen, dass wir uns glücklich schätzen können, dass wir unsere Legislative und Exekutive wählen dürfen, und umso mehr, dass wir solch ein Amt bekleiden dürfen. Solch ein partizipatives politisches System, wie wir es haben, ist keine Selbstverständlichkeit und ein grosses Privileg. Ich freue mich auf das kommende Jahr. Merci vielmals für die Aufmerksamkeit.

Hilmi Gashi (Grüne): Liebe Laura, lady in red, ich habe spontan von Karin die Aufgabe gefasst, Dir diese Blumen im Namen des Parlaments zu überreichen. Viel Erfolg in diesem Amtsjahr als höchste Muri-Gümligerin, wie man richtig sagen würde.

Die Vorsitzende: Merci vielmals Hilmi, und merci Euch allen. Dankeschön. Wir kommen zur Beratung der Geschäfte.

Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

1. Protokoll der Sitzung vom 21. November 2023

Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

2. **Geschäftsprüfungskommission**

A) Ersatzwahl

B) Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2024

A) Ersatzwahl

Die FDP.Die Liberalen Muri-Gümligen schlägt anstelle des per 31. Januar 2024 zurücktretenden Matthias Gubler als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, vor:

Weibel Raphael, Geschäftsleiter Golf Emmental
Vorackerweg 43
3073 Gümligen

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Die Vorsitzende: Wir sind aktuell 35 Ratsmitglieder; Renate Mäder traf vorhin ein.

Beschluss

Als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, das heisst bis 31. Dezember 2024, einstimmig (bzw. mit 1 Enthaltung) gewählt:

Raphael Weibel, Gümligen, FDP.Die Liberalen

Raphael Weibel nimmt die Wahl an.

B) Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2024

– Wahl des Präsidiums für das Jahr 2024

Die SP Muri-Gümligen schlägt vor:

Arnold Luc, Leiter Finanzen
Tannackerstrasse 22a
3073 Gümligen

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Präsident der Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2024 wird einstimmig (bzw. mit 1 Enthaltung) gewählt:

Luc Arnold, Gümligen, SP

Luc Arnold nimmt die Wahl an.

– Wahl des Vizepräsidiums für das Jahr 2024

Die FDP. Die Liberalen Muri-Gümligen schlägt vor:

Legler Bettina, Hausfrau, Regionalrichterin
Waldriedstrasse 48
3074 Muri bei Bern

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2024 wird einstimmig (bzw. mit 1 Enthaltung) gewählt:

Bettina Legler, Muri bei Bern, FDP

Bettina Legler nimmt die Wahl an.

3. Regionalkommission Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2024

– Wahl des Präsidiums für das Jahr 2024

Die Grünen Muri-Gümligen schlagen vor:

Gashi Hilmi, Leiter Interessengruppe Unia
Thunstrasse 190
3074 Muri bei Bern

Beschluss

Als Präsident der Regionalkommission für das Jahr 2024 wird einstimmig (bzw. mit 1 Enthaltung) gewählt:

Hilmi Gashi, Muri bei Bern, Grüne

Hilmi Gashi nimmt die Wahl an.

– Wahl des Vizepräsidiums für das Jahr 2024

Das forum Muri-Gümligen schlägt vor:

Koelbing Martin, Pfarrer
Hiltystrasse 34
3074 Muri bei Bern

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Vizepräsident der Regionalkommission für das Jahr 2024 wird einstimmig gewählt:

Martin Koelbing, 3074 Muri bei Bern, forum

4. Ersatzwahlen

A) Planungs- und Verkehrskommission

B) Kulturkommission

A) Planungs- und Verkehrskommission

Die SP Muri-Gümligen schlägt anstelle des per 31. Dezember 2023 zurückgetretenen Felix L. Stotz für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, als Mitglied der Planungs- und Verkehrskommission vor:

Beuret Arnaud, Rechtsanwalt, MLaw, LL.M
Waldriedstrasse 3
3074 Muri bei Bern

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Mitglied der Planungs- und Verkehrskommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, einstimmig gewählt:

Arnaud Beuret, Muri bei Bern, SP

B) Kulturkommission

Die Grünen Muri-Gümligen schlagen anstelle des per 30. September 2023 zurückgetretenen Christoph Widmer für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, als Mitglied der Kulturkommission vor:

Wirth Katja, Dr. phil. I, Leiterin Dienststelle Forschungsförderung Universität Fribourg
Alpenstrasse 73
3073 Gümligen

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Mitglied der Kulturkommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, einstimmig gewählt:

Katja Wirth, Gümligen, Grüne

**5. Schulanlagen Moos und Seidenberg; Bauliche Massnahmen aus Stufenzusammenführung Schulmodell 3a
Schulanlage Seidenberg; Sanierung, Erneuerung und Erweiterung der Räume Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (Natur und Technik)
Verpflichtungskredit**

Die Vorsitzende: Zu diesem Geschäft begrüsse ich Martin Leuenberger, Bereichsleiter Hochbau und Planung. Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Matthias Gubler (GPK): Die zuständige Gemeinderätin Carole Klopstein hat uns an der Sitzung das Dossier erläutert und die dringend notwendigen Anpassungen wegen dem neu definierten Oberstufenzentrum im Seidenbergschulhaus erläutert. Die GPK hat das Geschäft für diesen Verpflichtungskredit geprüft und ist zum Schluss gekommen, dass es gut vorbereitet ist und zur Beratung im Rat vorgeschlagen werden kann. Das Geschäft wurde einstimmig gutgeheissen, und die GPK dankt den Beteiligten für ihre Arbeit. Danke vielmals.

Carole Klopstein (GR): Ich darf heute mit einer schon etwas längeren Pendency vorstellig werden. Und zwar haben wir hier im Rat vor inzwischen vier Jahren, nein, schon fast fünf Jahren, die Stufenzusammenführung in Form eines Schulraumplanungsberichts zur Kenntnis genommen und damit indirekt auch genehmigt. Damit habt Ihr zugestimmt, dass im Seidenberg zukünftig ein Oberstufenzentrum entstehen soll. Im August 2021 haben wir hier in diesem Rat anschliessend eine Motion behandelt, die Motion Eugster. Im Rahmen dieser Motion hat auch eine Neuevaluation dieser Standorte stattgefunden. Leider mussten wir nach eingehender Prüfung feststellen, dass das Schulhaus Seidenberg nach wie vor kurz- bis mittelfristig für diese Stufenzusammenführung in Frage kommt. Denn das Schulhaus Moos weist einfach nicht die geeigneten Räumlichkeiten dafür auf. Im November 2022 hat der GR dann aufgrund dieser Abklärungen und neuen Informationen beschlossen, dass man diese Stufenzusammenführung nun forcieren möchte. Das heisst auch, dass man im Schulhaus Seidenberg gewisse räumliche Anpassungen vornehmen muss. Denn die ganz grossen Sanierungspläne, die wir im Investitionsplan mit inzwischen bis zu CHF 20 Mio. zurückgestellt haben, lassen sich in einer so kurzen Frist in keinem Fall seriös planen. Aus diesem Grund machen wir für den ersten Schritt jetzt einfach das, was für die Stufenzusammenführung dringend notwendig ist. Ich kann Euch aber beruhigen, es wird keine Wertvernichtung stattfinden. Wie Ihr vielleicht anhand der Bilder gesehen habt, sind das Massnahmen, die nicht nur dringend notwendig sind, sondern wirklich auch gewisse sicherheitsrelevante Themen beinhalten. Ich spreche die elektrischen Installationen an, die stark veraltet sind. Aber das bedeutet natürlich auch, dass der Eingriff etwas mehr als bloss eine Oberflächensanierung ist. Der GR hat dann der Schulkommission im November 2022 einen Prüfungsauftrag mitgegeben. Sie hat diese Bestellung im späteren Verlauf des Jahres formuliert und justiert, zusammen mit der Lehrerschaft. Das Ergebnis aus dieser Prüfung, die ganz genaue Bestellung, liegt Euch heute mit diesem Verpflichtungskredit vor. Das Grundthema ist, dass wir neuerdings zwei Klassen gleichzeitig den Unterricht im NMG-NT durchführen lassen können müssen. Das führt dazu, dass gleichzeitig zwei Fachräume gebraucht werden, damit man den Stundenplan so einrichten kann, dass es auch mit den anderen Fächern passt. Das bedeutet natürlich, dass wir im Grunde genommen wirklich einen zweiten, identischen Raum brauchen, wie er jetzt schon im Schulhaus Seidenberg existiert. Wie Ihr Euch denken könnt, ist das schon nur von der Fachrichtung her nicht besonders günstig. Wir sprechen hier von einer Fachräumlichkeit, die eine entsprechende Infrastruktur bedingt. Wir sprechen zum Beispiel von höheren Ansprüchen an sanitäre Anlagen, mehr Steckdosen für Experimente und natürlich auch weiterer Infrastruktur, wie eben ein anständig

abschliessbarer Giftschränk, damit wir auch den Sicherheitsansprüchen in diesem Schulhaus gerecht werden können. Eine weitere Massnahme, die wir für diese Stufenzusammenführung zwingend umsetzen müssen, ist eine Vergrösserung der Lehrerzimmer. Das ergibt sich daher, dass der Schulunterricht gemäss Lehrplan 21 vermehrt auch im Schulhaus selbst vorbereitet wird. Entsprechend brauchen die Lehrpersonen auch den Platz, um sich sauber und gut auf den Unterricht vorbereiten zu können.

Wir möchten diese Sanierung in zwei Phasen durchführen. Denn es war eine zwingende Auflage, dass das unter Betrieb durchgeführt werden muss. Das ist natürlich nur in den ganz langen, grossen Ferien möglich. Aus diesem Grund haben wir zwei Phasen vorbereitet, um diese Massnahmen durchzuführen, eine im Sommer 2024 und eine im Sommer 2025. Das heisst, dass diese Stufenzusammenführung nach dem Sommer 2025 sauber über die Bühne gehen sollte.

Es gab sicher die einen oder anderen, die leer geschluckt haben, als sie diesen Betrag sahen. Es ist ein hoher Betrag. Wir möchten bei Euch gerne CHF 1,97 Mio. abholen. Das ergibt sich, wie schon ein wenig angesprochen, durch die Komplexität der Schulräume, die wir sanieren müssen. Andererseits ist in diesen Räumen eben wirklich 50 Jahre nichts mehr passiert. Alles, was wir anfassen, müsste im Grunde genommen ersetzt werden. Ab dem Moment, in dem man irgendein Teilchen herauszieht, gibt es einen riesigen Rattenschwanz. Das konnten wir jetzt sauber abklären, und das ist der Betrag, den wir dafür vorsehen müssen.

Ihr habt sicher auch festgestellt, dass es ein weiteres Sanierungsprogramm gibt, das wir für das Schulhaus Seidenberg vorgesehen haben. Das war im Investitionsplan von letztem Jahr schon enthalten. Wir nennen dieses Projekt «fit4ten». Es geht darum, dass wir auch in den kommenden Jahren guten Unterricht geben können, dass die Lehrpersonen die Infrastruktur haben, die sie brauchen, und dass die Schülerinnen und Schüler einen guten, hochqualitativen Unterricht geniessen können. Das bedeutet, dass wir bis zur grossen Sanierung des Schulhauses noch etwas Geld in die Hand nehmen müssen, damit es auch so funktioniert.

Ich habe einen kleinen Hinweis. Es hat sich in den letzten Jahren herauskristallisiert, dass wir das nicht immer ganz korrekt gemacht haben. Die Möblierung gehört nach den Finanzvorschriften nicht in einen Investitionsplan. Das liegt daran, dass die Möblierung im Grunde genommen mobil ist. Wir können diese Stühle hier in ein anderes Schulhaus überführen, und dann sind sie dort. Damit wir nicht die ganze Bilanz ständig anpassen müssen, nehmen wir das neu über die normale Rechnung und nicht über die Investitionsrechnung. Das bedeutet auch, und das haben wir Euch transparent ausgewiesen, dass die Möblierung noch zusätzlich etwas an Geld kosten wird. Es sind ungefähr CHF 55'000, die wir zusätzlich ausgeben müssen.

Dann möchte ich noch kurz erklären, weshalb wir im Investitionsplan, den wir Euch im Oktober vorgestellt haben, mit CHF 350'000 etwas gar danebenlagen. Das liegt daran, dass die Bestellung zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Investitionsplan noch nicht ganz klar war. Wir wussten einzig und alleine, dass die bestehenden Räumlichkeiten, also die Fachräume, die schon vorhanden waren, ungefähr CHF 350'000 bis CHF 400'000 kosten. Als im August herauskam, dass diese Bestellung erweitert wird, war es schlicht zu spät, um noch eine Eingabe für den Investitionsplan zu machen.

Ich hoffe, dass Ihr, so, wie der GR auch, davon überzeugt seid, dass das eine gute Investition ist, damit wir diese Stufenzusammenführung nun selbstbewusst und effizient angehen können. Ich danke Euch bestens für die wohlwollende Prüfung.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Simon Eugster (FDP): Endlich wird er gesichert, der Giftschränk im Seidenberg. Endlich wird es dort Schulräume geben, die einem zeitgemässen Standard entsprechen. Während meinen gut fünf Jahren in der Schulkommission war der schockierende Zustand des Naturwissenschaftszimmers immer wieder ein Thema. Ich selbst habe diese Räume einige Male begutachtet und habe mich jedes Mal dafür geschämt. Klar, es wurde, wie Carole gesagt hat, auch deshalb nichts gemacht, weil man den Entscheid bezüglich Stufenzusammenführung abgewartet hat. Jetzt wurde dieser Entscheid endlich gefällt, und endlich tut sich was, und zwar Schlag auf Schlag. Ich habe zwei Lieblingszitate. Zitat eins: Wo gehobelt wird, fliegen Späne. Zitat zwei: Planen heisst, Unsicherheit durch Fehler zu ersetzen. Zum Glück hobeln Christa und Carole wie die Wilden. Euch beiden ein sehr herzliches Merci.

Die Investitionsplanung wurde in einer Zeit ausgearbeitet, in der bezüglich Stufenzusammenführung eine grosse Unsicherheit geherrscht hat. Wir alle erinnern uns sicher noch gut an das Psychodrama um die Stufenzusammenführung, das auch in diesem erlauchten Kreis hier ziemlich bewirtschaftet wurde. Und so kam es eben, dass sich hier Fehler in der Investitionsplanung eingeschlichen haben, wegen dieser Unsicherheit. Korrigieren wir diese Fehler nun doch einfach. Wir von der FDP unterstützen den GR, vor allem unsere Bildungsministerin und unsere Bauministerin, im Einsatz für eine gute Schule Muri-Gümligen. Ich rufe Euch auf, den Beschluss so, wie er beantragt ist, zu fassen. Merci.

Gaby Grossen (forum): Auf die unterrichtliche Seite und die Stufenzusammenlegung gehe ich nicht ein, das haben Carole und jetzt auch Simon dargelegt, sondern auf die finanzielle. Das Geschäft 5 ist in verschiedener Hinsicht wenig attraktiv. Erstens ist es nur ein Pflästerli auf eine grössere Bauwunde. Zweitens weiss man schon lange von dieser Wunde. Drittens kostet dieses Pflästerli heute sehr viel mehr als bei der Diagnose, und viertens muss man es trotzdem machen. Ausser, man ist so sorglos und nonchalant im Umgang mit Immobilienvermögen der Gemeinde, wie in der Vergangenheit. Dann macht man es eben nicht oder zu spät oder nur pflästerliweise. Jeder andere Immobilienbesitzer mit vergleichbaren finanziellen Reserven würde viel mehr Strategien und Energien in seine eigenen Immobilien stecken und sicher schon viel früher sanieren.

Wegen der Dringlichkeit, mit der die Sanierung, Erneuerung und Erweiterung der Räume Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft vorgenommen werden müssen, unterstützt das forum den GR und unterstützt den Antrag für den Verpflichtungskredit. Das forum äussert bei dieser Gelegenheit aber auch einen Unmut über die schlechte Immobilienbewirtschaftung und die über Jahre aufgestauten Investitionen. Die Bürgerinnen und Bürger von Muri-Gümligen haben jetzt eine bittere Pille in Form eines grossen Verpflichtungskredites zu schlucken, die ihnen die jahrelange Steueroptimierung von einer Seite des Rates, sagen wir es etwas frech, eingebrockt hat. Auch heute Abend bekommen wir mit Traktandum 9 wieder ein solches trojanisches Pferd präsentiert. Mehr dazu von Seiten des forums bei der Behandlung von Geschäft 9.

Ich wiederhole es noch einmal: Das forum unterstützt den Verpflichtungskredit.

Detailberatung

Keine Wortmeldung. Matthias Gubler (GPK) und Carole Klopstein (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Für die zwingend notwendigen, minimalen baulichen Massnahmen in den beiden Schulanlagen Seidenberg und Moos sowie für die Erneuerung und die Erweiterung der NMG-NT Räume in der Schulanlage Seidenberg wird, nach Abzug des bereits durch den Gemeinderat genehmigten Planungskredits von CHF 24'000.00, ein Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 1'197'000.00 (inkl. Honorare, Nebenkosten, Reserven und MwSt.) bewilligt.

6. Zentrumsentwicklung Gümligen (ZEG), Gebiet «Lischenmoos»: Verpflichtungskredit für die Überführung des Masterplans 2022 in die Nutzungsplanung (ZPP / UeO; Mehrwerte; Kommunikation)

Die Vorsitzende: Zu diesem Geschäft begrüsse ich Matthias Haldi, Leiter Raumplanung und Bauinspektorat. Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Luc Arnold (GPK): Die GPK hat das Geschäft «Zentrumsentwicklung Gümligen, Gebiet Lischenmoos: Verpflichtungskredit für die Überführung des Masterplans 2022 in die Nutzungsplanung» an ihrer Sitzung vom 10. Januar 2024 in Anwesenheit des Gemeindepräsidenten, Stephan Lack, und des Leiters Raumplanung und Bauinspektorat, Matthias Haldi, besprochen und erachtet das Geschäft als gut und korrekt vorbereitet. Die GPK empfiehlt deshalb, es hier und heute zu behandeln.

Stephan Lack (GR): Ja, ich weiss, Ihr wurdet in den letzten Jahren etwas arg mit Verpflichtungskrediten aus der Planung konfrontiert. Und trotzdem brauchen wir jetzt noch einmal einen letzten Effort, gerade in diesem wichtigen Geschäft Lischenmoos, damit wir eben auf diese Zielgerade kommen. Wie Ihr den Unterlagen entnehmen könnt, ist die Aufstockung des Kredits von CHF 175'000 insofern begründet, dass der GR, auch nach Vorbesprechung der Planungs- und Verkehrskommission (PVK), das Entwicklungsgebiet Lischenmoos, auch nach zahlreichen Gesprächen mit den Grundeigentümern, in der Zwischenzeit eben differenziert betrachtet und deshalb in Sektoren plant.

Es sollen deshalb zwei separate Zonen mit Planungspflicht (ZPP) erarbeitet werden. Einerseits eine ZPP West und andererseits eine ZPP Ost. An dieser Stelle soll noch einmal erwähnt werden, dass in der ZPP West eben ausserordentlich lange Baurechtsverträge bestehen. Es ist ein Areal Volvo, ein Areal Kunz, ein Areal Brechtbühl. Es geht dort um 50, 60 Jahre. Die ZPP West ist deshalb differenziert auszuformulieren. Es soll aber weiterhin ein Minimalanteil an Wohnnutzungen in der Gesamtbetrachtung dieser ZPP aufgenommen werden. In der ZPP Ost hingegen stehen die Ampeln auf Grün, dass die Planung zügig in eine konkrete Nutzung überführt werden kann.

Die Gemeinde beabsichtigt deshalb, gleichzeitig mit der ZPP eine Überbauungsordnung auszuarbeiten. Ziel ist es, und das ist recht zügig, die öffentliche Mitwirkung der Planungsvorlage zeitnah im zweiten Quartal 2024 durchzuführen und das Geschäft im zweiten Halbjahr 2025 vor das Stimmvolk zu bringen. Der Gemeinderat bittet Euch, den Anträgen zuzustimmen. Besten Dank.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Wortmeldungen. Luc Arnold (GPK) und Stephan Lack (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

1. Für die weitere Umsetzung des Masterplans Zentrumsentwicklung Gümligen (ZEM), Gebiet «Lischenmoos», wird eine Erhöhung des Verpflichtungskredits in der Höhe von CHF 175'000.00, inkl. MWST und 20 % Reserve unter der Konto-Nr. 7900.5290.19 bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt.

7. Postulat Zaccaria (SP) / Schmid (SP): Kostenlose Abgabe von Tampons und Binden in Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und Anlagen der Gemeinde; Zwischenbericht

Martin Häusermann (GR) und Angelo Zaccaria (SP) verzichten auf das Wort.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Vanessa Legler (SP): Ich halte mich sehr kurz. Werte Anwesende, primär möchten wir einmal Danke sagen, dass man das jetzt an den Oberstufen ermöglicht hat. Es ist immer noch ein sehr schambehaftetes Thema, immer noch ein tabuisiertes Thema, und trotzdem betrifft es gut 50 Prozent der Bevölkerung, wenn nicht sogar mehr. Etwas, was wir immer noch als Anliegen haben, ist, dass man auch prüft, dass es auch an den Primarstufen eingeführt wird. Denn genau dann setzen eben auch die ersten Menstruationen ein, und es ist sehr schambehaftet. Je mehr man es in den Alltag hineinbringt und zeigt, dass es eigentlich etwas Natürliches ist, das zum Leben dazu gehört, und kein grosses Geheimnis macht oder die peinlichen Momente erlebt, wenn man am Lehrpersonen-Zimmer anklopfen muss, weil man gerade nichts dabei hat, sind ein gutes Vorbild, um das Ganze zu enttabuisieren und keine grössere Sache daraus zu machen. Merci vielmals.

Keine weitere Wortmeldung. Martin Häusermann (GR) und Angelo Zaccaria (SP) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Der Zwischenbericht wird zur Kenntnis genommen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

1. Abschreibung des Postulats.

**8. Postulat Eugster (FDP.Die Liberalen), Fankhauser (SP) und Koelbing (forum);
Nach dem Terrorangriff auf Israel: Wie schützt Muri-Gümligen seine jüdische
Bevölkerung präventiv vor Aggression?**

Die Vorsitzende: Ich weise darauf hin, dass Ihr dieses Postulat an der Sitzung vom 24. Oktober 2023 als dringlich erklärt und sodann überwiesen habt.

Stephan Lack (GR) verzichtet auf das Wort.

Simon Eugster (FDP): Ich spreche in Absprache mit den anderen Erstunterzeichnenden, nämlich Suzanne und Martin, als einziger. Denn Suzanne waltet danach als Fraktionssprecherin der SP, und Martin ist abwesend. Aber beide haben gesehen, was ich sagen werde. Ihr erinnert Euch, wie Du gesagt hast: Wir haben es als dringliches Postulat eingereicht, und zwar kurz nach dem Angriff, und haben gehofft, dass der GR noch innert nützlicher Frist etwas im Sinn unseres Anliegens unternehmen werde. Immerhin haben wir es ziemlich klar als dringlich überwiesen. Bei den symbolischen Aspekten unseres Anliegens hat der GR leider die nützliche Frist verstreichen lassen und hat so in meinen Augen eine Chance verpasst, unsere Gemeinde positiv zu positionieren. Das war aufgrund seiner vorherigen Untätigkeit, die uns ja zum dringlichen Postulat veranlasst hat, fast zu erwarten. Nun, man sollte niemanden zwingen, der nicht will. Ich finde es immer wieder amüsant, was die Menschen so alles für Ausreden finden, wenn sie keine Lust haben, etwas zu tun, was eigentlich wert wäre, getan zu werden. «Ich kann heute nicht joggen, denn es ist heute schlechtes Wetter.» «Der Kehricht wird eh zusammengeschmissen und verbrannt; es hat keinen Sinn, ihn zu trennen.»

In unserem Fall finde ich die Ausrede des GR aber eher weniger amüsant: «Der GR verzichtet im Grundsatz darauf, zu internationalen Konflikten öffentlich Stellung zu beziehen.» Für mich stellen sich da mehrere Fragen. Ist es nicht so, dass man dann von einem internationalen Konflikt spricht, wenn ein international anerkannter Staat mit einem anderen international anerkannten Staat in den Haaren liegt? Kann man den Gazastreifen in der Geiselhaft der Terrororganisation Hamas als international anerkannten Staat betrachten? Und was ist, wenn ein international anerkannter Staat, so, wie es vor zwei Jahren geschehen ist, seinen ebenfalls international anerkannten Nachbarn angreift, und das im völligen Bruch mit dem Völkerrecht und trotz den Sicherheitsgarantien, die man ihm selber gegeben hat? Darf man dann schweigen?

Wie dem auch sei. Wohltuend, aber wirklich wohltuend sind die praktischen Massnahmen, vor allem im Bereich der Schule, die getroffen wurden. Und diese Taten wiegen die fehlenden Worte und die fragwürdige Ausrede dafür mehr als auf. Wir danken Euch dafür und sind deshalb auch murrend damit einverstanden, das Postulat abzuschreiben. Merci.

Suzanne Fankhauser (SP): Ich danke dem GR für seinen Einsatz. Wir fühlten uns von seiner Antwort sehr positiv angesprochen, dass er das so vertieft geprüft hat. Wir hätten uns aber gewünscht, dass zum Beispiel ein Anspruch hätte geäußert werden können, dass man der Organisation gegen Gewalt und Rassismus beitreten würde. Das wäre unser persönliches Anliegen. Ansonsten danke ich Simon. Er hat in seiner Rede eigentlich schon sehr viel vertieft, das wir natürlich auch mitdiskutiert haben, und wir stimmen dem Antrag zu. Merci.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Wortmeldungen. Stephan Lack (GR), Simon Eugster (FDP) und Suzanne Fankhauser (SP) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)
Abschreibung des Postulats.

9. **FDP-Fraktion: Motion «Erhöhung des finanzpolitischen Handlungsspielraums 2024–2029»**

Stephan Lack (GR): Uns allen ist bewusst, dass wir in den nächsten Jahren mit sehr grossen Investitionen konfrontiert sein werden. Wir haben es heute Abend beim Schulhaus Seidenberg auch schon gehört. Es handelt sich hier aber nicht um irgendwelche Luxusinvestitionen in Muri-Gümligen, sondern um letztlich ordentliche Sanierungen von Gemeindeliegenschaften, die allesamt in die Jahre gekommen sind. Inwiefern das, was Gabi Grossen vorhin angesprochen hat, der zeitliche Verzug, das Ganze verteuert hat, kann ich hier nicht beantworten. Ich gehe davon aus, es war nicht massiv. Von dieser Seite her hat man sicher Dinge vor sich hingeschoben. Aber letztlich glaube ich persönlich, rein was die Investitionen anbelangt, nicht, dass es deswegen zu Mehrkosten kommt. Hinzu kommen natürlich Investitionen in die LED-Strassen- und Immobilien-Beleuchtungen. Das haben wir im GGR ja auch beschlossen. Da gibt es, wie ich gehört habe, positive Signale, dass es deutlich günstiger wird. Also einmal etwas Positives bezüglich unserer Investitionen. Aber doch: Alles sinnvoll, aber auch alles teuer.

Ich möchte an dieser Stelle vorgängig noch einmal daran erinnern, dass wir den entsprechenden Investitionsplan 2024–2029 anlässlich unserer Sitzung vom 23. Oktober 2023, also vor rund drei Monaten, im GGR einstimmig – einstimmig! – verabschiedet haben. Da waren die Investitionen bekanntlich alle drin. Es waren Nettoinvestitionen von rund CHF 79 Mio. Uns war allen bekannt, das wurde auch mehrmals gesagt, dass wir nicht alles aus eigenen Mitteln werden finanzieren können. Entsprechend gab es auch einen Finanzplan zur Kenntnisnahme. Für den GR ist die Planung der Gemeindefinanzen absolut zentral. Festzuhalten gilt aber, dass Muri-Gümligen finanzpolitisch oder aus der Finanzsicht noch immer eine sehr gesunde Gemeinde ist. Panik ist da fehl am Platz. Insofern rennt der vorliegende Vorstoss bis zu einem gewissen Grad auch offene Türen ein. Denn der GR hat bereits anlässlich seiner letzten Budgetsitzung in Aussicht gestellt, im ersten Halbjahr 2024 auf konsolidierter Basis eine ausführliche Beurteilung vorzunehmen. Wenn ich konsolidiert sage, haben wir auch ein Auge auf unsere Tochtergesellschaften. Dabei ist selbstverständlich die Schuldenfrage zentral, das heisst, welche Grössenordnung für unsere Gemeinde verantwortbar ist und wie die Schulden wieder abgebaut werden können. Schulden äufnen, ist ja das eine, aber abbauen ist das andere. Vorgesehen ist diesbezüglich auch – das stimmen wir im GR noch ab – ein externes Gutachten.

Immerhin kann festgehalten werden, dass aus heutiger Sicht der Anstieg der Verschuldung aufgrund des Bilanzüberschusses, der hohen finanzpolitischen Reserven und der zu erwartenden positiven Ergebnisse in den kommenden Jahren als verkräftbar eingestuft werden kann. Es ist ja nicht so, dass es sich bei diesen

Investitionen um eine klassische Kapitalvernichtung handelt. Es gibt hier auch einen Gegenwert. Das Fremdkapital wird zwar tatsächlich ansteigen, aber der Wert des Anlagevermögens auf der Aktivseite damit natürlich auch. Es wird auch wieder Abschreibungen geben. Zusätzlich gilt es zu bemerken, dass die Schulden in einer Bilanz nicht isoliert betrachtet werden können, sondern auch immer im Verhältnis zum Vermögen auf der Aktivseite dieser Bilanz. Und da steht unsere Gemeinde gut da, auch mit den entsprechenden stillen Reserven.

Trotzdem – und das schleckt keine Geiss weg – wird es so sein, dass der finanzpolitische Handlungsspielraum unserer Gemeinde auf mittlere Sicht eingeschränkt sein wird. Es ist deshalb für uns zwingend, Modelle aufzuzeigen, wie die geplanten Schulden Zug um Zug wieder abgebaut werden können, ohne dass der Standortvorteil, den wir als Gemeinde haben, in irgendwelcher Form strapaziert werden soll. Ihr habt alle die Unterlagen mit dem Diagramm erhalten, in dem man sieht, wofür wir unser Geld ausgeben. Wenn wir etwas weiter zurückschauen, ist es natürlich schon so, dass die harmonisierenden Massnahmen, die der Kanton in den letzten Jahrzehnten erlassen hat, dazu geführt haben, dass unsere Gemeinde bezüglich Steuerattraktivität in der Schweiz aus dem ersten Drittel in das letzte Viertel gefallen ist. Das muss man einfach einmal wissen. Wir sind also bezüglich Steuerattraktivität sehr deutlich zurückgefallen. Wir sind, so gesehen, interkantonal leider nicht mehr oder fast nicht mehr wettbewerbsfähig. Das betrifft die natürlichen Personen, und es betrifft die juristischen Personen.

Das ist nicht nur für Muri-Gümligen fatal – jetzt mache ich einen kleinen Exkurs, ich bin ja auch noch Grossrat –, das ist auch für den Kanton Bern der falsche Weg. Denn die wettbewerbsfähigsten Gemeinden sollte man als Kanton doch einfach nicht schwächen. Muri wird vom Kanton gezwungen, unabhängig von irgendwelchen anfallenden Investitionen, wie wir sie jetzt ganz massiv haben, jährlich eine gewaltige Summe in den Finanzausgleich zu schütten. Nach der Gemeinde Saanen ist Muri der zweitgrösste Nettozahler von 350 Gemeinden. Die Städte, also Bern, Biel, Thun, tragen übrigens netto, das heisst, nach Abzug der Zentrumslasten, gar nichts zum Finanzausgleich bei. Im Gegenteil, sie erhalten netto noch Geld aus dem Finanzausgleich. Auch der Lastenausgleich entwickelt sich nicht im Sinn unserer Gemeinde. Im Grundsatz kann man da sagen, dass alle Aufgaben, die vom Kanton zusätzlich übernommen werden, beim Lastenausgleich zuungunsten einer Gemeinde wie Muri umverteilt werden. Hier muss vor allem im Grossen Rat Gegensteuer gegeben werden, wenn man das will.

Zusammenfassend kann aber festgehalten werden, dass es der GR ohne jeden Zweifel als seine ständige Pflicht sieht, für einen nachhaltigen und attraktiven Finanzhaushalt zu sorgen, und permanent bestrebt ist, die dazu notwendigen Massnahmen zu treffen. Auch aus diesem Grunde nimmt der GR den Vorstoss inhaltlich zwar mit grossem Interesse zur Kenntnis, erachtet ihn aber in dieser Form als nicht zwingend notwendig. Besten Dank.

Raphael Weibel (FDP): «Gouverner, c'est prévoir.» Weiss jemand, von wem dieses Zitat stammt? Nein, es war für einmal kein Berner Aristokrat. Der französische Publizist, Verleger und Politiker Emile de Girardin hat das im 19. Jahrhundert gesagt. Als Sozialist war er Mitglied bei der äussersten Linken. Rechtzeitig vorausschauen, gewichten, planen, das ist das A und O für jedes politische Handeln. In einem besonderen Mass gilt das für alle Personen mit Regierungsverantwortung. In der Politik, das wissen wir alle, brauchen bekanntlich alle Prozesse und Entscheidungsfindungen viel Zeit. Umso wichtiger ist es vorauszuschauen.

Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen, die Absicht der Motion ist, dem zuständigen Organ, dem kleinen Gemeinderat heute den Anstoss zu geben, eine vertiefte finanzpolitische Auslegeordnung für unsere Gemeinde zu machen. Eine Auslegeordnung insbesondere über die grossen Vorhaben, die der Gemeindepräsident eben erwähnt hat. Seit einem Jahr spüren wir

alle einen kalten Wind. Eine Zeitenwende auf vielen verschiedenen Ebenen wird augenfällig. Das hat ganz direkte Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt. So müssen wir uns zum Beispiel damit abfinden, dass die Schuldzinsen kräftig angestiegen sind. Wenn die festen Laufzeiten auslaufen, muss man sich für höhere Zinssätze wieder binden. Die Zeit der niedrigen Zinssätze liess alle Leute glauben, Schulden machen sei gratis. Die Teuerung ist hartnäckig hoch und lässt auch den Sachaufwand spürbar anwachsen. Der Fachkräftemangel wie auch die Teuerung heizen den Personalaufwand an, und weil man häufig die Gemeindeaufgaben ausweitet, braucht es obendrauf noch zusätzliches Personal.

Wir haben es gehört, der Kanton wird beim Finanz- und Lastenausgleich weiterhin kräftig zugreifen. Wir werden keinen Einfluss darauf haben, oder fast keinen. Und ohne Geldsegen der Nationalbank wird der Kanton Bern sowieso kräftig dort holen gehen, wo er kann. Gleichzeitig, und das merken wir alle auch privat, wurde das Leben teurer. Wir alle, und gerade auch der Mittelstand, ächzen und schnaufen unter dieser Situation. Das Kleingewerbe, alle KMU und auch die Industrie sehen härtere Zeiten auf sich zukommen. Sie strampeln schon jetzt, nicht zuletzt wegen den Währungsrelationen zum Schweizer Franken. In Zusammenhang mit beispielsweise der beschlossenen Klimapolitik kommen zusätzliche Lasten und ein grosser Investitionsbedarf auf die Privaten zu. Ihnen darüber hinaus noch weitere Lasten, neue Abgaben oder eben sogar höhere Steuern aufzubürden, wird schwer oder geht eigentlich nicht. Die wirtschaftlichen Aussichten, und das ist nicht Panik gemacht, haben sich eingetrübt. Zusammen mit den weltpolitischen Spannungen, die wir alle kennen, gibt das einen unguuten Cocktail, und vor allem, das ist sicher, eben grosse Unsicherheiten.

Rechtzeitig vorausschauen, gewichten, planen, das will die Motion. Ein Bericht des kleinen Gemeinderates ist heute gewünscht, nichts mehr. Ein Bericht, der detailliert aufzeigt, wie der GR seinen finanzpolitischen Handlungsspielraum, von dem der Gemeindepräsident vorhin gerade erwähnt hat, dass er kleiner werde, maximal erhöhen möchte, um dann eben zu gegebener Zeit frei entscheiden zu können. Frei nach seiner politischen Gewichtung. Dafür muss die Regierung genug Zeit investieren, und man muss vielleicht auch verzichten können, um dann rechtzeitig genug Geld in der Kasse zu haben. Gouverner, c'est préparer l'avenir. Denken in Varianten und das Fassen von vorbehaltenen Entschlüssen helfen, zeitgerecht die richtige Entscheidung zu treffen, Risiken zu begrenzen und auch Chancen zu nutzen.

Der GR beantragt, die Motion sei abzulehnen. Seine Begründung: Man sei heute finanziell auf Kurs; an den Grossprojekten wolle man festhalten; ein Grossteil der Kosten sei sowieso nicht beeinflussbar; und die Aufgaben und die Strukturüberprüfung, die man in den Jahren 2015 und 2016 vorgenommen habe –also vor fast zehn Jahren, die Digitalisierung war damals wohl noch kein besonderes Thema –, hätten kein Potenzial für Einsparungen aufzeigt. Mit anderen Worten, aus der Sicht des GR ist heute alles bestens, und man braucht sich heute keine vertieften Gedanken zu machen. Weiter so, scheint das Motto zu sein. Ich weiss nicht, wie es Euch geht. Wenn ich sehe, was in den nächsten Jahren alles auf unsere Gemeinde zukommt, ist es für mich alles andere als einfach courant normal. Ich fühle mich als Parlamentarier zwischendurch auch von Tagesgeschäften oder Sachzwängen überumpelt. Wir haben es heute Abend gerade bei Geschäft Nummer 5 gesehen. Im frisch verfassten Investitionsplan sind CHF 350'000 Franken eingesetzt; weiter ein Verpflichtungskredit von CHF 1,2 Mio., dreimal mehr. Wir haben gehört, weshalb es so ist. Aber die Begründung, man habe dann, als man budgetiert habe, die echten Bedürfnisse noch nicht gekannt, ist eben etwas, bei dem man sagen kann: Umso wichtiger ist es, eine vertiefte finanzpolitische Auslegeordnung zu machen.

Ich sage es noch einmal, wir möchten einen Bericht vom GR. Mehr nicht. Genau ein solcher Bericht würde dann allen Parteien und uns Mitgliedern des GGR die Basis für eine fundierte Diskussion, eben eine politische Gewichtung, geben. Politik ist bekanntlich Kommunikation, erklären, begründen, aufzeigen, argumentieren. Mit

seinem Antrag, die Motion sei abzulehnen, verunmöglicht der GR eine offene und umfassende Diskussion. Eine Diskussion, die ihm selbst helfen würde, die Weichen in Hinblick auf das Planen dann auch richtig zu stellen.

Ich habe zudem noch gehört, der GR sei der Meinung, die Motion greife in seine Kompetenz ein. Dies vor allem in Zusammenhang mit Ziff. 1 der Motion in Abschnitt «Dabei gilt». Das war nie unsere Absicht. Selbstverständlich respektieren wir die Zuständigkeiten. Wir wollten bekanntlich eben nur einen detaillierten Bericht. Unter den Ziff. 1–4 sind die gewünschten Eckwerte als Grundlage für die Überlegungen und das Denken in Varianten aufgelistet. Eckwerte im Übrigen, die sich am heutigen Status Quo, der von allen Parteien getragen ist, orientieren.

Um aber allen die Angst in diesem Punkt zu nehmen, sind wir bereit, diese Motion in ein Postulat umzuwandeln. Dazu würden wir den Text im Bereich von «Dabei gilt» ersetzen mit «Dabei gelten folgende mögliche Lösungsansätze»; und in Ziff. 1 ist der Ersatzteil der Liegenschaftssteuern zu streichen. Diese Frage hat das Parlament ja kürzlich entschieden. Deshalb stellt sie sich nicht mehr. Der Rest bleibt unverändert.

Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen, freuen wir uns doch auf einen fundierten, seriösen Bericht des GR, ein Bericht, der aufzeigt, wie er die happigen Investitionen bewältigen möchte, ein Bericht, der Zusammenhänge und vor allem Abhängigkeiten aufzeigt zwischen den Kosten eines laufenden Betriebs und den Investitionen, von Schulden machen und Eigenmittel gescheit bewirtschaften – Gabi, Du hast es gesagt, man muss die Liegenschaften bewirtschaften und Sorge zu ihnen tragen –, von Ein- und Umzönungen und Wertabschöpfung, von Ansiedlung von Gewerbe und neuen Steuerzahlern. Ein Bericht, der aufzeigt, wo man in den Augen des kleinen Gemeinderats politisch etwas neu gewichten möchte und dafür etwas anderes zurückstufen könnte, wo man sich beeilen möchte und wo man noch ein bisschen zuwarten könnte, und wie man sich fit und bereitmachen will, um das alles stemmen zu können.

Über einen Investitionsplan, so, wie er uns jetzt jeweils vorgestellt wird, sehen wir zu wenig, wie das der GR genau macht. Es ist eher eine Buchhaltung, es sind mehr Zahlen, als dass es ein bisschen Leben dahinter gäbe. Eine vertiefte Gesamtschau hilft hier. Jede verantwortungsvolle Politikerin und jeder verantwortungsvolle Politiker ist darauf angewiesen, von der Regierung rechtzeitig eine detailliert erarbeitete, seriöse finanzpolitische Auslegeordnung zu bekommen. Wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier wollen frühzeitig offen und umfassend informiert werden. Wir wollen mitdiskutieren, und wir wollen aktiv mitgestalten und nicht nur zähneknirschend Einzelgeschäfte absegnen.

Der Antrag des GR ist deshalb abzulehnen. Die Motion ist in ein Postulat mit präzisiertem Text umzuwandeln und zu überweisen. So passt es dann mit rechtzeitig vorausschauen, gewichten und planen. Wer das nicht will, der verschliesst heute seine Augen und nimmt seine Verantwortung als Politikerin und Politiker nicht wahr. Auch wenn der GR in einem Wahljahr vielleicht lieber keine Hausaufgaben mehr anpacken möchte, die ihm viel zu denken geben. Aber nein, lassen wir das; sagen wir es positiv. Die Überweisung des Postulats gibt uns heute die Chance für das Kommunizieren und für das Einbeziehen der Wählerinnen und Wähler. Das ist verantwortungsvolle Politik, das wollen wir ja alle, und ich freue mich darauf.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Luc Arnold (SP): Der Vorstoss der FDP zur Erhöhung des finanzpolitischen Handlungsspielraums wirkt auf den ersten Blick vernünftig. Wir alle kennen die Verschuldungssituation von Muri-Gümligen und wie sich diese in den nächsten Jahren entwickeln wird. Dabei ist es durchaus angezeigt, dass wir ihr als Parlament erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Im Alltag erleben wir aber auch immer wieder Situationen, bei denen wir feststellen müssen, dass eben nicht genau das drin ist, was draufsteht. So kommt es mir ein wenig mit dem Vorstoss der FDP vor. Bereits der Titel, ein Vorstoss zur «Erhöhung des finanzpolitischen Spielraumes», ist irreführend. Der Vorstoss fordert, den finanzpolitischen Handlungsspielraum zu erhöhen und dieses Szenario in einem Bericht darzulegen. Im gleichen Atemzug wird die Steueranlage aber auf maximal 1,14 festgelegt. In der ursprünglichen Motion war sogar noch eine Liegenschaftssteuer von 0,4 Promille, wobei wir heute ja 0,7 Promille haben, für die Variantenrechnung gefordert. Hier stellt sich mir schon etwas die Frage der Absicht dieses Vorstosses. Denn wie kann man den finanzpolitischen Handlungsspielraum maximieren wollen und dem GR zeitgleich eines der effektivsten Instrumente, konkret die Steueranlage, absprechen? Es ist ein Widerspruch in sich und lässt, wie schon gesagt, am Vorstoss zweifeln. Es handelt sich wohl eher implizit um eine Schuldenbremse, die gefordert wird. Eine solche erhöht den finanzpolitischen Handlungsspielraum nicht. Sie schränkt ihn eben massiv ein. Dass die zukünftigen Investitionen nicht ohne Anstieg der Verschuldung getätigt werden können, geht spätestens aus der Stellungnahme des GR hervor. Hier gilt es zu beachten, dass es natürlich eine vorübergehende Verschuldung ist, ausgelöst durch den Investitionsstau, den wir haben.

Die Stellungnahme des GR sowie dessen Haltung zum Vorstoss, ihn also abzulehnen, begrüsst die Fraktion der SP. Ich verzichte an dieser Stelle, allzu ausführlich auf die Stellungnahme einzugehen, möchte aber trotzdem auf folgende Punkte hinweisen: Wir erwarten die Lagebeurteilung zum Finanzplan und zum Umgang mit der Verschuldung im ersten Halbjahr 2024. Dass der Gemeinderat die starren Vorgaben ablehnt und erkennt, dass der finanzpolitische Handlungsspielraum nicht erhöht, sondern eingeschränkt wird, nehmen wir wohlwollend zur Kenntnis. Es kann nicht sein, dass wir in Muri-Gümligen die Aufgaben und die Investitionen der Gemeinde starr an die Steueranlage koppeln. Die Steueranlage muss im Rahmen der laufenden und der anstehenden Ausgaben der Gemeinde angepasst werden, sowohl nach oben als auch nach unten. Das hat die Gemeinde Muri-Gümligen in der Vergangenheit auch recht gut hinbekommen. Im Weiteren werden als mögliche Massnahmen die Erhöhung von Erträgen und Gebühren, zum Beispiel bei Tagesschulen, genannt. Hier ist einerseits die Verhältnismässigkeit zu bedenken, und andererseits ist die Hebelwirkung bezogen auf unseren Finanzhaushalt gering, die Auswirkung für einzelne Einwohnerinnen und Einwohner aber gross. Wir lösen unsere finanzpolitischen Herausforderungen nicht, indem wir die Eintrittsgebühren ins Muribad um 50 Rappen erhöhen. Der GR hat in der Stellungnahme selbst geschrieben, ein signifikanter Leistungsabbau sei politisch gesehen nicht durchsetzbar. Das unterstreichen wir als Fraktion SP. Wir stellen uns in dem Sinn gegen jeglichen Abbau des Service Public.

Ich komme zum Schluss des Votums. Wir erwarten vom GR die ausführliche Lagebeurteilung zum Schuldenabbau im ersten Halbjahr. Diese würde aus meiner und aus unserer Sicht auch die Forderung der FDP erfüllen. Die Fraktion SP wird im Weiteren die irreführende Motion wie auch die Umwandlung in ein Postulat ablehnen.

Bernhard Häuselmann (forum): Das Gute wie immer zuerst: Das Postulat hat zwei positive Effekte. Der erste: Der GR macht jetzt endlich vorwärts mit seinem Legislaturziel eines langfristig ausgeglichenen Haushalts und wie das ohne radikale Schuldenbremse funktionieren könnte. Zweitens ist klar, dass die FDP ihren

Bezugsgruppen einseitig tiefe Steuern andienen will. Frei vom Dezember auf den Januar übertragen, meinen wir vom forum, es «wahlkampf» schon, und recht verkrampft entlang dieser Schulden. Das forum bleibt locker und hält es weiterhin mit dem Motto: Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann. Wenn dieses Postulat umgesetzt würde, wäre finanzplanerisch nicht nur im Januar alles steif und starr. Das Zitat von Emile hatten wir schon. Dann könnte man nicht einmal das Gemeindehaus fertig sanieren, ohne dass der GR hier zuerst mit Wiedererwägungsgesuchen für Verpflichtungskredite auffahren müsste. Dann würde die Gemeindeordnung unterwandert. Denn gemäss Gemeindeordnung können wir ja gar keine Schuldenbremse einführen. Dann würden die politischen Verfahren unterwandert und zum Beispiel der Investitionsplan 2025–2029, den wir beschlossen haben, oder vom Volk gefällte Beschlüsse, wie die Sanierung des Melchenbühls, umgedreht. Dann würde der Abstieg unserer Gemeinde in die zweite Liga langsam konkret, weil wir die gute Ausgangslage mit unserer bestehenden Infrastruktur durch fahrlässige Bewirtschaftung verspielen würde und weitere Implikationen, wie Personal- und Leistungsabbau in der Verwaltung, definitiv folgen würden.

Das forum wundert sich. Diese Motion ist eher radikal als liberal. Das alles will die FDP selbst nicht wirklich. Sonst könntet Ihr ja nicht vorhin bei Traktandum 5 gerade ausdrücklich diesen Verpflichtungskredit unterstützen. Also, liebe GGR-Mitglieder, bitte locker bleiben, gesamtheitlich und konsistent politisieren und deshalb dieses Postulat heute aus guten Gründen ablehnen. Merci.

Franziska Grossenbacher (Grüne): Gouverner c'est prévoir, dieser Grundsatz gefällt uns Grünen natürlich sehr gut, weil er ja auch zum Ausdruck bringt, dass wir eben in die Zukunft blicken und heute die Weichen stellen müssen, damit wir die Herausforderungen von Morgen anpacken können. Und genau das macht der jetzige GR. Er überlässt nämlich der nächsten Generation nicht marode Liegenschaften, sondern er saniert jetzt und bereitet sie auf die Zukunft vor und schaut auch, dass man mit den Ressourcen schonend umgeht. Das war aber nicht immer so, Gabi Grossen hat es heute schon sehr schön gesagt. Wir haben einfach einen Investitionsstau. Ich glaube, es bringt nichts, wenn wir einander jetzt die Schuld in die Schuhe schieben. Sondern es ist einfach ein Fakt, dass wir eben genau solche Schulräume haben mit diesen maroden Giftschränken, und das jetzt auch anpacken müssen.

Was uns aber an diesem Postulat stört, ist der Unterton, der mitschwingt, nämlich, dass man jetzt beginnen muss, zu «schmürzele» und dass eigentlich das, was jetzt aufgegleist ist, alles im Luxussegment ist. Das ist nicht so. Aber der GR beabsichtigt, jetzt wirklich die gemeindeeigenen Liegenschaften à jour zu bringen. Wir lehnen dieses Postulat ab. Nicht, weil wir die Augen vor der Verantwortung verschliessen wollen, die wir haben. Wir folgen dem moralischen Appell nicht, der vorhin erfolgt ist. Sondern wir wollen schlicht und einfach den GR nicht mit unnötigen Aufgaben belasten. Er hat im Bericht dargelegt, dass er diese Schulden-situation anschauen wird. Das finden wir wichtig und richtig. Wir müssen diese Auslegeordnung haben. Aber in dem Sinn rennt das Postulat offene Türen ein und ist wirklich völlig überflüssig. Man hat den GR zuerst mit einer Motion in ein finanzpolitisches Korsett bringen wollen, das fatale Folgen gehabt hätte, und jetzt darf es für einmal ein bisschen weniger sein. Jetzt reicht plötzlich auch ein Postulätchen, das aber in unseren Augen wirklich nichts bringt, sondern die Verwaltung nur unnötig beschäftigt. Wir möchten Euch deshalb einladen, das Postulat heute abzulehnen.

Ich möchte ganz zum Schluss noch etwas sagen, das mich beim Votum unseres Gemeindepräsidenten extrem gestört hat. Ich habe mich schon jedes Mal aufgeregt, dass bei jeder Budgetberatung hier über den kantonalen Finanzausgleich gejammert wird. Es ist so, wir zahlen viel in diesen Finanzausgleich ein. Aber es ist einfach so, dass Muri nicht Muri wäre, wenn wir nicht an unserer extrem

privilegierten Lage hier, direkt neben der Hauptstadt, in einem hochattraktiven Raum, unsere Gemeinde haben und dadurch auch von dieser Standortattraktivität profitieren könnten. Wenn Muri irgendwo, 40 Kilometer in den Voralpen oder noch tiefer in den Alpen, wäre, hätten wir eine völlig andere Ausgangslage. Genau das wird durch den Finanzausgleich angegangen. Der Finanzausgleich ist wichtig, national und kantonal, für die Kohäsion unseres Landes, für das Zusammenspiel von Stadt und Land. Ich finde, es ist etwas daneben, jedes Mal so darüber zu jammern, zumal es ja gar nichts bringt, weil wir das hier auf Gemeindeebene überhaupt nicht ändern können. Merci.

Emanuel Zloczower (FDP): Ich muss jetzt doch kurz etwas sagen. Ich habe mir überlegt, ob es notwendig ist oder nicht. Aber dieses FDP-Bashing scheint mir ein bisschen fehl am Platz. Wir haben die Antwort des GR erhalten, der klar Stellung zur ursprünglichen Motion genommen hat. Wir sind in uns gegangen, haben die Schwächen erkannt und haben dann aber trotzdem, weil wir überzeugt davon sind, dass wir mehr wissen müssen, was in unserer Gemeinde geht, mehr verstehen müssen, was für Investitionen getätigt werden und weshalb, diese Motion in ein Postulat umgewandelt. Es ist denn etwas eigenartig, dass sämtliche Argumente, die jetzt hier genannt wurden, immer noch Richtung Motion gehen. Wir wollen hier nichts zementieren. Wir wollen dem GR keine Fesseln anlegen. Was wir wollen, ist, dass wir mehr verstehen, was für Investitionen getätigt werden, was diese Investitionen finanziell bedeuten, was es für Initialkosten gibt und was für laufende Kosten. Dafür verlangen wir lediglich einen Bericht. Uns diese Unterstellungen vorzubeten, ist, ehrlich gesagt, fehl am Platz.

Deshalb noch einmal: Wir bitten Euch, das Postulat, so anzunehmen, wie wir es eingereicht oder abgeändert haben, wie wir es auch den Fraktionspräsidien rechtzeitig mitgeteilt haben, damit man hätte darüber diskutieren können. Wir vergeben uns nichts. Es wird keine Leerläufe geben. Dieses Postulat wird, wenn es angenommen wird, uns Parlamentariern helfen, die Geschäfte besser zu verstehen und auch zu verstehen, ob es effektiv einen Investitionsstau gibt, wie es immer behauptet wird. So schwarz auf weiss wurde uns noch nicht präsentiert, dass es einen Investitionsstau gibt. Merci vielmals.

K. Urs Grütter (SVP): Ich kann es kurz machen. Ich werde diesem Postulat gerne zustimmen, und zwar hat es einen ganz einfachen Grund. Man kann es so auf den Punkt bringen: Lieber ein Investitionsstau als ein Schuldenberg. Wenn wir Handlungsspielraum wollen, dann wollen wir lieber Investitionsstau – denn dann können wir uns immer noch darüber unterhalten, ob wir jetzt eine gewisse Investition machen wollen, sollen, müssen –, als einen Schuldenberg. Denn der Schuldenberg, der ist nachher da, und dieser wird uns in unserer Handlungsfreiheit massiv einschränken. Also, in der Situation, in der wir heute sind, ist es sicher nicht falsch, wenn man sich vielleicht einmal von einer etwas anderen Seite die Frage erneut stellt: Was wollen wir uns leisten, was können wir uns leisten, was sollen wir wirklich, und wie staffeln wir vielleicht gewisse Investitionen, damit wir eben lieber ein bisschen einen Investitionsstau haben als einen Schuldenberg?

Bernhard Häuselmann (forum): Die letzten beiden Redner hinterlassen mich, ehrlich gesagt, etwas ratlos. Ich bin jetzt sechs Jahre in diesem Laden dabei. Jedes Jahr fasse ich zwei Kilo Budget- und Investitionsunterlagen, kann an Veranstaltungen, kann mich mit dem Finanzchef austauschen. Wir alle 40 Parlamentarier hier sind direkt verantwortlich für die Ausgaben. Wir bewilligen sie. Dann finde ich es wiederum nicht sehr konsistent, wenn wir im Nachhinein feststellen: Ah, das gibt ja dann auch Schulden. Die Ausgaben, die Ihr alle im letzten Budget und Investitionsplan bis ins Jahr 2029 mitgetragen habt, ja, logisch, das führt zu Schulden. Aber das haben wir ja jetzt alles freigegeben. Ich bin irgendwo ratlos. Wo genau sind denn zu wenig Informationen vorhanden? Ihr müsst Euch eben selbst an der Nase nehmen.

Raphael, Du hast gesagt, wahrscheinlich kümmere ich mich zu wenig um die Verantwortung, die ich als Parlamentarier habe. Ja, das schlucke ich jetzt einmal, wir können später noch darüber sprechen. Ihr lässt mich mit diesen Voten einfach etwas ratlos zurück.

Stephan Lack (GR): Eben, gouverner, c'est prévoir. Ich möchte mich hier verwehren. Der GR hat sich bezüglich dieser Motion oder jetzt diesem Postulat nicht im Geringsten unter Druck gefühlt. Es war vorgesehen; die Beurteilung der Lage unter erschwerten Bedingungen war selbstverständlich vorgesehen. Ich habe das auch mehrmals angekündigt, schon im Rahmen des Budgetprozesses 2024, und jetzt habe ich es erneut wiederholt. Das ist gehört tatsächlich dazu. Gouverner, c' est prévoir. Uns ist klar, wir haben erschwerte Bedingungen. Deshalb habe ich auch gesagt – das machen wir sonst nie –, diesmal würden wir auch in Erwägung ziehen – das muss ich mit dem GR noch absprechen –, dass man bis zu einem gewissen Grad auch noch ein externes Gutachten macht, was es eben finanzpolitisch erträgt. Ein zweiter Punkt. Das hast Du, Bernhard, vielleicht vermischt oder nicht gemerkt. Wenn es ein Postulat ist, passiert gar nichts. Dann werden die Entscheidungen, die wir im GGR getroffen haben, alle durchgesetzt. Wenn es eine Motion wäre, wäre die Situation etwas anders. Also, der Status dieses Postulats, das jetzt zur Abstimmung kommt, ist natürlich anders zu beurteilen als eine Motion. Aus Sicht des GR ist es aber so, dass wir mit dem, was wir vorsehen, diese Massnahmen so oder so treffen. Wir sehen die Notwendigkeit von diesem Vorstoss jetzt nicht. Ein letzter Punkt. Ja, das ist jetzt persönlich, und ich spreche dabei nicht im Namen des GR. Ich habe natürlich eine ganz andere Meinung als Franziska Grossenbacher. Ich bin der Meinung, der übertriebene Finanzausgleich habe die Gemeinde Muri bis zu einem gewissen Grad kaputt gemacht. Es sind die Leuchtturmgemeinden des Kantons Bern. Es hat durchaus auch die Auswirkung, dass der Kanton Bern insgesamt sehr schwach dasteht. Wir sind fast am Schwanz bei den natürlichen Steuern, wir sind fast am Schwanz bei den juristischen Steuern. Insgesamt können wir ab November im Kanton Bern unsere Rechnungen nicht mehr bezahlen, weil wir Kerzlein anzünden müssen, damit Geld von den anderen Kantonen oder eben von der Nationalbank kommt. Mit dieser Positionierung sind wir auf dem Holzweg. Das ist meine persönliche Meinung. Deshalb ist dieser Finanzausgleich eben zu überdenken. Und ja, auf S. 3 unserer Rechnung habt Ihr ja gesehen, was es für uns heisst. Wir werden richtig gerupft. Der Kanton Bern muss aufpassen, dass er die Gänse, welche die goldenen Eier legt, eben nicht schlachtet. Merci.

Raphael Weibel (FDP) verzichtet auf ein Schlusswort.

Kein Rückkommen.

Beschluss (18 Ja / 17 Nein / 0 Enthaltungen)
Überweisung des Postulats.

10. Motion Zaccaria (SP), Gashi (Grüne), Legler (SP): Neue Strassennamen und öffentliche Plätze in Muri-Gümligen sollen diverser werden

Markus Bärtschi (GR): Zur Beantwortung der Motion hat die Verwaltung die beiliegende Liste erstellt, welche alle offiziellen Strassennamen in den beiden Postkreisen 3073 und 3074 aufführt. Mich hat dabei primär überrascht, wie gross der Anteil der geschlechtsneutralen Bezeichnungen ist. Es ist nur eine einstellige Prozentzahl. Weniger als einer von zehn Strassennamen weist eine Einzelperson als Namensgeber aus. Wir sprechen von elf von insgesamt 129 Strassenbezeichnungen, bei denen man eine weitere Unterteilung nach Geschlecht versuchen kann. Wir haben diese auch gemacht. Eine einzige Bezeichnung lässt sich ohne Bezug weiterer Quellen eindeutig einordnen. Der Friedrich-Glauser-Weg ist zweifelsfrei nach einem Mann benannt. Es ist auch die einzige Bezeichnung mit einem ausgeschriebenen Vornamen. Dieser Sündenfall ist ausgerechnet der jüngste und zuletzt vergebene Strassenname. Die früheren Generationen waren zwar einseitig, aber zu unserem Glück gleichzeitig weniger aufdringlich unterwegs, wenn sie in diesem Bereich schöpferisch tätig waren.

In weiteren sechs Fällen erschliesst sich der Namensgeber entweder über eine hervorragende Allgemeinbildung oder über eine Internetsuche. Dann findet man zum Beispiel heraus, dass bei der Widmannstrasse das «J. V.» nicht für Jaqueline Verena, sondern für Joseph Victor steht. Bei den letzten vier, Hübscher, Pourtales, Dr. Haas und Berset, braucht es lokalhistorische Kenntnisse, um auf die Person hinter dem Namen zu schliessen und so zum Beispiel auf Marie Berset-Müller zu stossen, die einzige Frau, die hinter einem Strassennamen in unserer Gemeinde steht.

Einem klar männlichen Namensgeber und neun männlich assoziierten steht eine weiblich assoziierte Namensgeberin gegenüber. Das ist ein Missverhältnis, das auch der GR im Sinne des Vorstosses korrigieren will. Dabei ist vordringlich, die Kategorie der erkennbaren Namensgeber auszugleichen. Das ist auch die am tiefsten hängende Frucht. Das wird mit der beschlossenen Sichtbarmachung von Marie Berset-Müller mit vollem Namen und Lebensdaten auf den Strassenschildern des Berset-Wegs umgesetzt. Die weiteren Fortschritte werden Zeit brauchen. Die Benennung neuer Strassen und Plätze ist kein Alltagsgeschäft. Umbenennungen von bestehenden Adressen sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Ich verweise auf die Botschaft zum Postulat «Ernst Mischler-Platz», das an der GGR Sitzung vom 19. September letzten Jahres behandelt wurde. Das wird ja von den Motionären auch gar nicht verlangt. Es verbleiben somit einerseits Strassenabschnitte und Plätze ohne Anstösser, und andererseits Strassen zur Erschliessung von neuem Siedlungsgebiet im Zuge unserer Ortsplanung. Es wird sicher neue Strassenbezeichnungen in der Gemeinde geben, aber nicht heute und nicht morgen, und insgesamt in einer überblickbaren Anzahl.

Der GR erlaubt sich ausserdem den Hinweis, dass die Umsetzung nicht abschliessend in seiner Hand liegt. Das letzte Wort zu künftigen Strassenbenennungen wird in vielen Fällen das Parlament oder sogar das Volk haben. Der GR hat diesbezüglich keine Geschäfte in der Pipeline. Es ist schwer vorstellbar, die erforderlichen Bezeichnungen von neu gebauten Strassen ohne irgendeine Form der partizipativen Mitwirkung zu vergeben. Abgesehen davon, ist das Thema natürlich, wie erlebt, Vorstössen und auch Initiativen zugänglich. Soweit an ihm, nimmt aber der GR diesen Vorstoss gerne als Motion entgegen und beantragt die Überweisung.

Falls der Rat diesem Antrag folgt, bleibt noch die Frage der Abschreibung. Hier sind es praktische Überlegungen, die für diese Abschreibung sprechen. Die Motion zielt auf eine unbestimmte Zukunft ab. Sie kann nach ihrem Wortlaut nie als erfüllt beschrieben werden. Gleichzeitig wird sie in ihren Nachwirkungen, wie jeder Vorstoss, unvermeidlich einer gewissen Altersentwertung unterliegen. Spätestens, wenn sich der GGR einmal komplett erneuert hat, wird sie zu einem historischen

Faktum geworden sein. Bis dann genügt die Ablage in den Ratsmaterialien und das Wissen der Anwesenden.

Ein Teil Eurer überwiesenen Vorstösse wird vom Zeitgeist eingeholt und überholt, und ich hoffe, dass wird auch hier so sein. Die meisten anderen werden von ihm lächerlich gemacht. So oder anders muss sich der manifestierte Wille erneuern, wenn er ein Anliegen weit in die Zukunft tragen will. Es ist nicht sinnvoll, diese Motion auf unbestimmte Zeit auf der Liste der noch nicht erfüllten Vorstösse stehen zu lassen. Je mehr solcher ewigen Vorstösse dort vor sich hingammeln, desto mehr wird diese Liste ihrer Funktion als Pendenzenliste der erfüllbaren Bringschulden des GR gegenüber dem Parlament verwässert. Aus diesen Gründen beantragt der GR die Überweisung der Motion und die anschliessende Abschreibung. Besten Dank.

Angelo Zaccaria (SP): Es ist versöhnlich, dass nun auch von unserer Seite ein so unnötiger Vorstoss behandelt wird. Dann gleicht es sich wieder aus. Ich erlaube mir an dieser Stelle, unserer neuen Präsidentin im Namen der SP-Fraktion für das neue Amt zu gratulieren. Wir freuen uns immer, wenn junge, neue Kräfte nach etwas weniger jungen, aber immer noch jungen Kräften, nachwachsen. – Sehr charmant. Aber ich erlaube mir, auch dir, Karin, im Namen der SP-Fraktion zu gratulieren. Wir freuen uns sehr. Und eben, es ist tatsächlich eine Zeitenwende. Es erstaunt mich, dass heute noch niemand davon gesprochen hat. Wir haben zum ersten Mal eine Frauenmehrheit im GR. Walter, Du korrigierst mich, wenn das falsch ist. – Wenn es nicht das erste Mal ist, ist es auf jeden Fall aussergewöhnlich. Aber es ist eine schöne Überleitung zu unserem Vorstoss.

Ich danke dem GR für die Antwort, die sehr positiv ausfiel. Ich freue mich sehr, dass unser Anliegen unterstützt wird und es so sauber und gewissenhaft angeschaut und analysiert wurde. Wir begrüßen auch den Beschluss, dass man noch bei einer Männermehrheit beschlossen hat, eben zum Beispiel auf die Geschichte von Marie Berset-Müller zu verweisen, diesen Weg auszuweisen und es deutlicher zu machen. Es ist sehr wichtig, dass die Sichtbarkeit von Frauen im öffentlichen Raum durch solche Aktionen unterstützt wird, damit das Bewusstsein wächst.

Unsere Motion ist auch keine neue Forderung. In ganz vielen anderen Städten in der Schweiz, in Europa, auf der ganzen Welt, wird über Strassenbenennungen mit mehr Frauen oder marginalisierten Gruppen und Minderheiten diskutiert. Es geht dabei nicht nur um Symbolik, sondern um die Anerkennung und Wertschätzung der Vielfalt unserer Gesellschaft. Es geht darum, dass sich jetzt hier alle Menschen in der Gemeinde repräsentiert und willkommen fühlen können. Insofern ist auch etwas schade, wurde der Diversitätsaspekt in der Antwort des GR gar nicht erwähnt. Wir sind uns bewusst, dass die Gelegenheiten zur Neubenennung von Strassen und Plätzen selten sind. Aber wenn wir nicht aktiv werden, verändert sich nichts. Wir sehen in der Tendenz, dass sich immer dann, wenn neue Strassen und Plätze benannt werden, Männernamen durchsetzen. Den Mischler-Platz fand ich eine sehr gute Idee. Gleichzeitig habe ich gemerkt: Aha, was gäbe es denn noch für Frauen? Es kommen einem spontan ganz wenige in den Sinn. Das hat damit zu tun, dass der Kanon, unser öffentlicher Diskurs, die Hegemonie, wenn man Gramsci zitieren möchte, immer in Richtung Männer zieht. Da ist es gut, wenn man etwas Gegenwehr gibt.

Wir freuen uns sehr, dass der GR quasi aktiv dafür sorgen möchte, dass das ausgeglichen wird und ein Beitrag geleistet wird – dies auch ein wenig als feministisches Zeichen in unserer Gemeinde –, und dass wir eine etwas inklusivere Gemeinde werden, eine vielseitigere, eine offenerere Gemeinde. In diesem Sinn sind wir mit der Überweisung der Motion natürlich einverstanden. Wir hoffen, dass uns auch die rechte Seite des Rats folgen wird. Wir sind auch mit der Abschreibung, den Erläuterungen von Markus Bärtschi folgend, einverstanden. Merci vielmals.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen, keine weiteren Wortmeldungen. Markus Bärtschi (GR) und Angelo Zaccaria (SP) verzichten auf ein Schlusswort.

Kein Rückkommen.

Die Vorsitzende: Wir stimmen separat über die beiden Anträge des GR ab.

Beschluss (34 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen)
Überweisung der Motion.

Beschluss (34 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen)
Abschreibung der Motion.

11. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR): Auch von meiner Seite herzlich willkommen im neuen Jahr. Ich möchte Euch kurz informieren, was eigentlich mit der Klima- und Energiestrategie ging, welche die Gemeinde im Herbst 2022 verabschiedet hat. Ihr erinnert Euch vielleicht: Wir haben jetzt ein Netto-Ziel 2045 mit Unterzielen im Bereich lokale Energiegewinnung, aber auch Energieeffizienz. Das Päckchen indirekte Emissionen und Klimaanpassung ist auch Teil dieser Strategie. Selbstverständlich wollen wir in der Gemeinde keine Luftschlösser bauen. Denn diese Strategie ist eine politische Absichtserklärung. Sondern wir wollen Dinge auf den Boden bringen. Deshalb hat der GR schon bei der Verabschiedung der Klima- und Energiestrategie beschlossen, dass es eine Überarbeitung des Energierichtplans gibt. Das haben wir in der Zwischenzeit auch an die Hand genommen. Dieses Mandat ist vergeben, und im Jahr 2023 hat man bereits die verschiedenen Analysen durchgeführt, sodass wir heute relativ genau wissen, wo wir bei diesen verschiedenen Indikatoren genau stehen. Die Planungsgrundsätze werden demnächst verabschiedet, und dann wird es darangehen, den effektiven Plan zu machen. Sprich, die energietechnischen Infrastrukturen raumplanerisch irgendwo im Gemeindegebiet zu verorten und andererseits die verschiedenen Massnahmenblätter zu erarbeiten, die uns helfen werden, den Absenkpfad, der im Rahmen dieser Energierichtplanung festgelegt wird, auch tatsächlich zu erreichen. Ich gehe davon aus, dass wir diesen Prozess im Jahr 2025 werden abschliessen können. Es wird selbstverständlich eine Mitwirkung geben. Ihr werdet diese Dokumente also intensiv studieren können. Damit schliesse ich und hoffe, ich sei dem Apéro nicht zu lange im Weg gestanden. Merci.

Von den Informationen des GR wird Kenntnis genommen.

12. Neue parlamentarische Vorstösse

Keine.

Mitteilungen

Die Vorsitzende: Die erste Mitteilung betrifft die e-Publikation der Gemeinde ab 1. Januar 2024. Ihr habt es wahrscheinlich schon vernommen. Der Gemeindeverband Anzeiger Region Bern wurde per 31. Dezember 2023 aufgelöst. Die Gemeinde publiziert seit dem 1. Januar 2024 ihre amtlichen Mitteilungen ausschliesslich online über die Plattform «ePublikation.ch». Auf der Plattform könnt Ihr die Suche individuell anpassen und auch einen Newsletter abonnieren. Dazu benötigt Ihr ein Benutzerkonto. Personen, welche die e-Publikation nicht nutzen möchten, können die amtlichen Bekanntmachungen im Provisorium des Gemeindehauses einsehen. Ich bitte Euch, falls Ihr von Bürgerinnen und Bürgern diesbezüglich angegangen werdet, sie darauf aufmerksam zu machen und ihnen allenfalls zu erklären, wie sie zu dieser e-Publikation gelangen und wie sie den Newsletter abonnieren können. In den Lokalnachrichten (LoNa) erfolgt in mindestens bisherigem Umfang eine Information der Bevölkerung. Weiter erfolgt auf der Front der LoNa ein Hinweis auf die amtliche Publikation auf «ePublikation.ch» und bei den Gemeindefinfos ein Teaser auf die Baupublikationen mit Kurzschriftschreibungen.

Die zweite Mitteilung: Die Sitzung vom 20. Februar fällt mangels Traktanden aus.

Verabschiedungen

Die Vorsitzende: Kevin Jordi vom forum, der heute leider abwesend ist, hätte heute die letzte GGR-Sitzung gehabt. Er ist seit dem 1. Januar 2013 Mitglied des GGR und war im Jahr 2015 Stimmzähler. Ich danke Kevin in Abwesenheit für sein grosses Engagement.

Eine zweite Verabschiedung betrifft Matthias Gubler von der FDP-Fraktion. Er ist ebenfalls seit 1. Januar 2013 Mitglied des GGR. Seit dem 19. Januar 2022 war er zudem Mitglied der GPK. Lieber Matthias, besten Dank für Dein grosses Engagement.

Emanuel Zloczower (FDP): Ich möchte Euch auch nicht länger vom Apéro abhalten. Aber es ist mir wirklich ein Anliegen, Dich, Matthias, hier zu verabschieden. Denn, und ich glaube, dabei kann ich für alle von der Fraktion, aber auch sonst im Rat, sprechen, es ist ein trauriger Abend, dass wir Dich heute als sehr geschätztes Parlamentsmitglied verabschieden müssen. Wir haben es gerade gehört. Du warst über viele Jahre hinweg mit grossem Engagement und Einsatz hier dabei und hast Dich für die Gemeinde eingesetzt. Es ist Deine dritte volle Legislatur hier mit uns im Parlament. Dein unermüdlicher Einsatz für die Gemeinde und für die GPK, aber – da spreche ich vielleicht nicht für den ganzen Rat – auch für die FDP, wurde wirklich ausserordentlich geschätzt und respektiert.

Seit ich dabei bin, bist Du ein verlässlicher und engagierter Kollege und Freund, der seine Überzeugungen klar, konziliant, fundiert vorgebracht hat und auch anderen bei den Argumenten immer zugehört hat, um einen Schritt auf die anderen zugehen zu können. Deine gescheiterten, überdachten Beiträge haben die Debatten wirklich immer bereichert, und Deine Meinung war immer respektiert. Deine offene, freundliche Art und ausserordentlich grosse Hilfsbereitschaft und Grosszügigkeit waren immer geschätzt. Wir werden das vermissen. Wir danken Dir, dass Du uns immer geholfen hast, freuen uns aber auch für Dich, dass Du wieder Zeit für andere Vorhaben hast. Diese Vorhaben haben sicher einen Zusammenhang mit dem Camper. Du wirst wieder etwas mehr unterwegs sein können und wirst weniger fristgebunden hier in Muri sein müssen. Dafür haben wir Dir nebst einem Tropfen

Wein, den Du mit Deiner Frau wirst geniessen können, einen Gutschein von Transa, damit Du noch das besorgen kannst, das Du auf Euren Abenteuern brauchst. Ich freue mich schon jetzt auf die weiteren Treffen und bin sicher, dass Du uns allen, aber auch uns hier im Rat noch erhalten bleibst, damit wir auf Dich zurückgreifen können und Du Dich so weiterhin für die Gemeinde einsetzt. Merci vielmals.

Matthias Gubler (FDP): Merci vielmals. Es waren am Schluss elf Jahre, die ich hier drin war. Ich sah viele Mitglieder kommen und gehen. Das Parlament hat sich in dieser Zeit recht verändert. Ich habe in der Fraktion und mit Euch eine spannende Zeit erlebt, in Arbeitsgruppen und so weiter, in der Partei und auch noch als Kassier. Ich wünsche allen viel Glück in diesem Jahr und für die Zukunft alles Gute. Wir sehen einander auf jeden Fall wieder. Merci vielmals.

Die Vorsitzende: Die nächste Sitzung findet am 19. März statt. Nun lade ich alle Anwesenden herzlich zum Apéro ein.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Die Präsidentin: Die Protokollführerin:

Laura Bircher

Corinne Schweizer